

1921 - 2011



90 Jahre
BURGENLAND



FESTSITZUNG

des Burgenländischen Landtages



Anlässlich der 90-jährigen Zugehörigkeit

des Burgenlandes zu Österreich



4. September 2011
16. Sitzung XX. Gp.

Landtagspräsident Gerhard Steier eröffnet im festlich geschmückten und mit hohen und bedeutsamen Ehrengästen aus dem Inland und Ausland dicht besetzten Landtagssitzungssaal im Landhaus in Eisenstadt um 11 Uhr 02 Minuten die Festsitzung des Burgenländischen Landtages aus Anlass „90 Jahre Burgenland“.



BEGRÜSSUNG DURCH PRÄSIDENT STEIER

Das Haydn-Quartett des Landes Burgenland leitet die Festsitzung mit der Bundeshymne ein.

Präsident Gerhard Steier: Hohe Festversammlung! Geschätzte Ehrengäste! Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Burgenländerinnen und Burgenländer! Es ist mir eine große Freude und Ehre, Sie alle heute bei der „Festsitzung 90 Jahre Burgenland“ im Burgenländischen Landtag begrüßen zu dürfen. Ich darf damit auch die ordentliche Tagung 2011/2012 für eröffnet erklären.

Einen besonders herzlichen Willkommensgruß entbiete ich dem Herrn Bundespräsidenten der Republik Österreich, Dr. Heinz Fischer. *(Allgemeiner Beifall)* Ihre Anwesenheit und Ihre Mitwirkung an dieser Feier, sehr geehrter Herr Bundespräsident, ist für uns alle eine große Auszeichnung.

Es freut mich ganz besonders - verbunden mit dem Ausdruck großer Dankbarkeit - den Herrn Bundeskanzler der Republik Österreich, Werner Faymann, herzlich willkommen heißen zu dürfen. *(Allgemeiner Beifall)*

Den wichtigsten Schritt zur verfassungsmäßigen Anerkennung des Burgenlandes setzte der Österreichische Nationalrat. Respektvoll begrüße ich daher die Präsidentin des Österreichischen Nationalrates, Mag^a. Barbara Prammer. Herzlich willkommen. *(Allgemeiner Beifall)*

Ein herzliches Willkommen entbiete ich dem Vizekanzler der Republik Österreich, Herrn Bundesminister Dr. Michael Spindelegger. Herzlich willkommen. *(Allgemeiner Beifall)*

Auch freut es mich ganz besonders, dass die burgenländischen Vertreter in der Österreichischen Bundesregierung unsere Einladung angenommen haben.

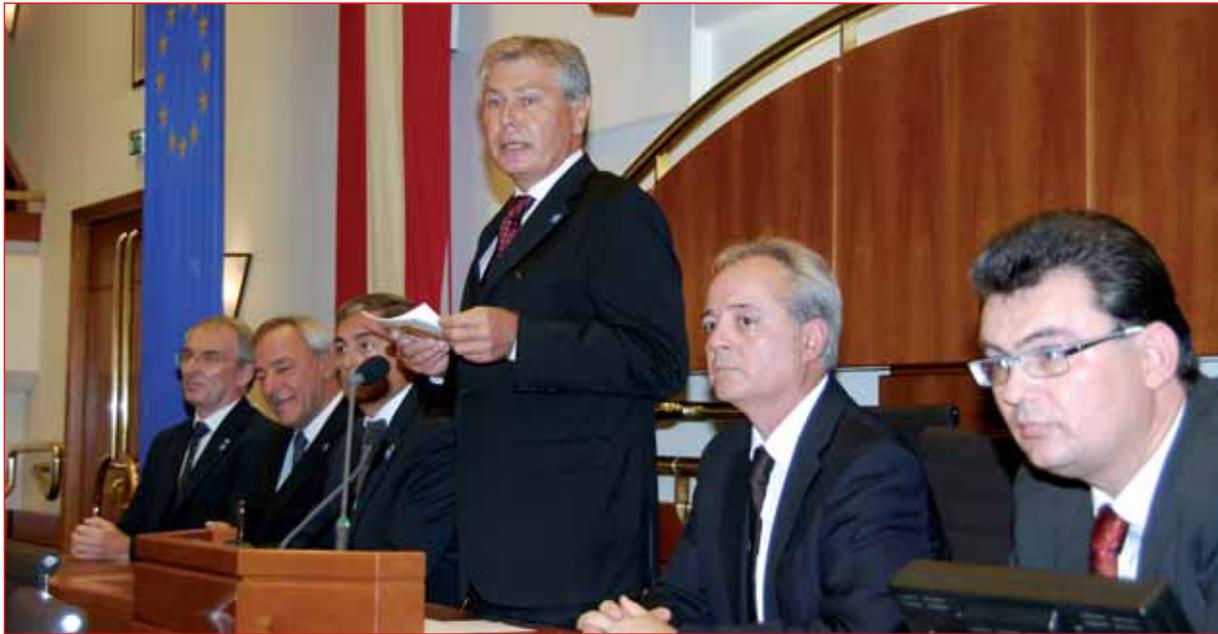


Ich begrüße daher Herrn Bundesminister Mag. Norbert Darabos, Herrn Bundesminister Dipl.-Ing. Nikolaus Berlakovich, Herrn Staatssekretär Dr. Josef Ostermayr und auch Herrn Staatssekretär Mag. Andreas Schieder. Herzlich Willkommen. *(Allgemeiner Beifall)*

Einen herzlichen Willkommensgruß entbiete ich den Vertretern des diplomatischen Korps, insbesondere Herrn Botschafter Urs Breiter aus der Schweiz, Herrn Botschafter Eugenio D'aurio aus Italien und Herrn Botschafter Dr. Michael Zimmermann, Österreichischer Botschafter in Budapest. Herzlich Willkommen. *(Allgemeiner Beifall)*

Herzlich Willkommen dem Präsidenten des österreichischen Verwaltungsgerichtshofes, Herrn Dr. Clemens Jabloner und dem Vizepräsidenten des Obersten Gerichtshofes, Herrn Dr. Ronald Rohrer. *(Allgemeiner Beifall)*

Recht herzlich heiße ich den Landeshauptmann und Bürgermeister von Wien, Herrn Dr. Michael Häupl in freundschaftlicher Verbundenheit willkommen. *(Allgemeiner Beifall)*



Ich begrüße an der Spitze der Burgenländischen Landesregierung Herrn Landeshauptmann Hans Niessl. *(Allgemeiner Beifall)*

Ein herzliches Grüß Gott entbiete ich Herrn Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics und Herrn Superintendenten Mag. Manfred Koch. *(Allgemeiner Beifall)*

Ebenso möchte ich recht herzlich Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Franz Steindl willkommen heißen. *(Allgemeiner Beifall)*

Mit ihm begrüße ich auch alle weiteren Mitglieder der Burgenländischen Landesregierung recht herzlich.

Ebenso herzlich begrüße ich Herrn Volksanwalt Dr. Peter Kostelka. Herzlich willkommen. *(Allgemeiner Beifall)*

Stellvertretend für weitere Repräsentanten aus den Bundesländern darf ich Herrn Landtagspräsidenten Josef Lobnig aus Kärnten und Herrn Landesrat Walter Blachfelder aus Salzburg begrüßen. *(Allgemeiner Beifall)*

Ich begrüße alle Abgeordneten zum Nationalrat, zum Bundesrat und zum Burgenländischen Landtag.

Ein herzliches Willkommen entbiete ich den ehemaligen Mitgliedern der Bundesregierung, des National- und Bundesrates sowie des Landtages. Stellvertretend für Sie alle heiße ich Frau Bundesministerin a.D. Dr. Christa Krammer, Herrn Landeshauptmann a.D. Hans Sipötz, sowie die

ehemaligen Präsidenten des Burgenländischen Landtages, Dr. Wolfgang Dax, DDr. Erwin Schranz und Walter Prior herzlich willkommen. *(Allgemeiner Beifall)*

Ich freue mich, dass auch zahlreiche Vertreter unserer Partnerregionen heute zu dieser Feierstunde gekommen sind.

Ich darf Herrn Landrat Dr. Reinhard Kubat aus Waldeck-Frankenberg und Herrn Bürgermeister Thomas Ebersberger aus Bayreuth herzlich willkommen heißen. *(Allgemeiner Beifall)*

Ich heiße alle Vertreter der Sozialpartner, der Gemeindeverbände, der Blaulichtorganisationen, der Kunst und Kultur und des Sports recht herzlich willkommen.

Stellvertretend für alle Behördenvertreter begrüße ich herzlich Herrn Landesamtsdirektor WHR Dr. Robert Tauber. *(Allgemeiner Beifall)*

Mein Gruß gilt den Vertretern der Medien, der Presse, des Rundfunks und des Fernsehens. Ebenso möchte ich allen Interessierten, die dieser Festsitzung via Fernsehen zu Hause beiwohnen, meine besten Grüße übermitteln. Dies möchte ich auch in unseren Volksgruppensprachen tun:

Srdačno pozdravljam sve Hrvatice i Hrvate Gradišća.

A magyar népcsoport valamennyi tagját üdvözlöm.

Me le cilen la romengera flogoskera grupnatar schukar akarv.

Herzlich willkommen!

(Allgemeiner Beifall)

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wir sind heute in sehr prominenter Besetzung zusammengekommen, um einen 90. Geburtstag zu feiern – konkret die 90-jährige Zugehörigkeit des Burgenlandes zu Österreich. Würde es sich beim Geburtstagskind um einen Menschen handeln, wäre vom bemerkenswerten Alter einer lebensfrohen Dame oder eines rüstigen Herrn die Rede, und man würde auf deren oder dessen vielfältige Lebenserfahrung hinweisen. Nicht anders ist das beim Burgenland – auch wenn 90 Jahre für ein Bundesland noch eher wenig gelten.

Über die Höhen und Tiefen der geschichtlichen Entwicklung – von den Friedensverhandlungen 1919 in St. Germain über die Konferenz in Venedig, die Volksabstimmung 1921, die dunkle Phase der Machtergreifung der Nationalsozialisten samt Tilgung des Burgenlands in dieser Zeit, bis hin zu den Auswirkungen des Ungarnaufstands 1956 und zum Fall des Eisernen Vorhangs – sind wir ja alle hinlänglich informiert.

Ganz wesentlich für das burgenländische Selbstverständnis waren aber die Generationen nach 1921. An dieser Stelle danken wir besonders all jenen Frauen und Männern, die das Burgenland aufgebaut und weiterentwickelt haben, die Rückgrat gezeigt haben und sich eingesetzt haben. Ohne dieses solide Fundament wäre die Gesamtentwicklung unseres Heimatlandes als Erfolgsgeschichte nicht möglich gewesen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Das Burgenland als Grenzland mit allen Folge- und Randerscheinungen ist geschichtlich tradiert. Über Jahrzehnte waren wir durch die tote Grenze Richtung Osten wirtschaftlich, verkehrstechnisch und gesellschaftspolitisch stark benachteiligt. Im dünn besiedelten Burgenland gehörten Ab- und Auswanderung zu Landesmerkmalen.

Aber mit harter Arbeit, mit Fleiß und großem Einsatz der BürgerländerInnen, hat sich unser Land an der vormals toten Grenze zur Vorzeigeregion gemausert. Und das nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in gesellschaftlicher Hinsicht.

Mit gezielten Investitionen konnten im Burgenland viele nachhaltige Strukturen aufgebaut und hohe Standards für die Bevölkerung in den unterschiedlichsten Bereichen geschaffen werden. Wir können uns heute mit Stolz als modernes und weltoffenes Land bezeichnen!

Meine sehr geehrten Damen und Herren! „Fortschritt ist das Werk der Unzufriedenheit!“, sagte einst Jean Paul Sartre. Der Wunsch nach Verbesserung der Gegebenheiten prägt uns BurgenländerInnen offensichtlich ganz besonders - denn wie sonst wären viele Spitzenpositionen zu erklären, auf die wir heute zufrieden zurückblicken können – etwa im Bereich der Bildung, am Arbeitsmarkt, im Tourismus oder bei der Gewinnung von erneuerbaren Energien!

Besonders betonen aber möchte ich die sprichwörtliche burgenländische Hilfsbereitschaft und auch Gastfreundschaft. Eindrucksvoll bewiesen wurden diese Tugenden im Zuge der Fluchtbewegungen aus Ungarn 1956 und auch 1989 nach dem Fall des Eisernen Vorhangs.

Die BurgenländerInnen haben ihre Weltoffenheit und ihre Hilfsbereitschaft weit über die Grenzen Österreichs hinaus dokumentiert. Diese Toleranz leben wir als Land der verschiedenen Kulturen, Konfessionen und Sprachen, im Übrigen auch schon seit Jahrzehnten mit einer Volksgruppenpolitik, die an gemeinsamen Lösungen arbeitet und sie auch umsetzt.

Offenheit, Freundlichkeit, Mut, Ausdauer, Tüchtigkeit, ja Beharrlichkeit – mit diesen Merkmalen sind die BurgenländerInnen gut charakterisiert. In Kombination mit der Vielfalt an Kulturen und Sprachen macht dies - wie ich meine - den „besonderen burgenländischen Menschenschlag“ aus.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Die Gesetze eines Landes befinden sich in Perfektion, wenn sie mit den Gewohnheiten und Umständen der Menschen übereinstimmen. Und weil diese niemals gleichbleiben, müssen die Gesetze den Menschen in ihrem Wandel folgen.

Dies hat der Burgenländische Landtag über die Jahrzehnte praktiziert, und wir haben unsere Chancen genutzt - wir erblicken eine blühende Region mit hoher Lebensqualität, in der die Menschen gerne leben.

Geschätzte Damen und Herren! Wie hat Wilhelm Humboldt einmal richtig gesagt: „Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft!“ Auch deswegen feiern wir heute 90 Jahre Zugehörigkeit des Burgenlandes zu Österreich. Um uns zu erinnern, woher wir kommen und um darüber nachzudenken, wohin unser weiterer Weg führen wird!

Der heutige Festakt gibt durchaus Anlass zu maßvollem Stolz auf die Entwicklung unseres Heimatlandes. Nicht dass uns dieser Stolz blind für die Probleme und Herausforderungen der Zukunft machen würde, aber er dokumentiert zuallererst einmal Dankbarkeit für das bisher Erreichte, und er spornt uns an, mit unseren Bemühungen in Zukunft nicht locker zu lassen.

In diesem Sinne möchte ich allen Burgenländerinnen und Burgenländern zurufen:

Djelajmo i nadalje skupa za dobru budočnost našega Gradišća! Dolgozunk tovább együtt Burgenland szép jövőjéért! Keras khetan latschi buti la Burgenlanditika cukunftake! Arbeiten wir auch weiterhin gemeinsam an einer guten Zukunft für unser Burgenland. Herzlichen Dank. *(Allgemeiner Beifall)*

Präsident Gerhard Steier: Ich darf nun Herrn Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics und Herrn Superintendenten Mag. Manfred Koch um ihre Segensworte ersuchen. Bitte.

Superintendent Mag. Manfred Koch: Der Friede des Herrn sei mit uns allen. Amen.

Sehr geehrter Herr Bundespräsident, an der Spitze der Fest- und Ehrengäste! Werte Vertreterinnen und Vertreter des Landes Burgenland! Werte Burgenländerinnen und Burgenländer!



Ich möchte alle zu diesem Jubiläumsfest mit einem Wort aus dem Alten Testament grüßen, wo es im Psalm 103 heißt:

Lobe den Herrn, meine Seele und was in mir ist seinen heiligen Namen.

Lobe den Herrn, meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.

90 Jahre Rückblick sind etwas ganz besonderes. 90 Jahre - ein Geburtstag, der zur Freude Anlass gibt, aber wenn ein Land diesen Geburtstag feiert, auch herausfordert.

Blicken wir nur auf die Bilder von 1921 oder 1945 und wir werden merken, was das Burgenland in den letzten Jahren Enormes geleistet hat. Die Menschen in diesem Land haben Großartiges vollbracht. Dankbarkeit ist angebracht für die Arbeit unserer Eltern und Großeltern, Dankbarkeit aber auch Gott gegenüber für das, was wir an Wohlstand und guten Leben erreichen konnten, für das beispielhafte Zusammenleben von Volksgruppen und Konfessionen.

Zu oft sind wir versucht dieses Gute zu selbstverständlich hinzunehmen. Wenn es Menschen schlecht geht, kommt oft die Frage: Wie kann Gott es zulassen, wenn es ein lieber Gott ist, dass es mir so schlecht geht?

Ich möchte heute an diesem Festtag zum Nachdenken mitgeben, die Frage etwas anders gestellt: Wie kann es Gott zulassen, dass es mir, dass es den meisten Menschen in unserem Land so gut geht? Das Gute wird oft zu selbstverständlich hingenommen. Natürlich haben die Menschen in den letzten 90 Jahren hier Enormes, unsagbar Großartiges geleistet.

Als Politiker, als Hauptamtliche und vielmehr noch als Ehrenamtliche, die oft in der dritten Reihe gestanden sind, nicht gesehen wurden und große Dinge getan haben.

Aber wie oft war es auch das Geschickte, äußere Situation, ja manchmal sind wir versucht zu sagen, der Zufall, dass es doch noch so gut gegangen ist.

Ich denke, hier ist die Frage nach einem liebenden Gott, die Frage nach einer Dankbarkeit wohl sehr angebracht. Zum einen die Dankbarkeit unseren Vorfahren gegenüber, wir sind wohl verpflichtet unseren Eltern und Großeltern in diesem Land ein würdiges Leben im Alter zu ermöglichen.

Denn sie waren es ja, die mit ihrer unermüdlichen Tatkraft diesen Wohlstand, den wir jetzt haben, erarbeitet haben und da ist die Pflicht wohl gegeben, ihnen durch unser Verhalten, durch eine soziale Absicherung, die Dankbarkeit ausdrücken.

Aber Dank auch Gott gegenüber. Die Dankbarkeit soll sich aber nicht in Worten erschöpfen, sondern sie fordert heraus. Leere Worte sind ein Hohn und wie oft wird „Gott sei Dank“ gesagt, aber nicht daran gedacht, dass man wirklich mit diesem Gott was zu tun haben will.

Dankbarkeit Gott gegenüber kann wohl heißen und muss wohl heißen, dass sich in unserem Lebensstil, von diesem Willen Gottes, vom Wort Gottes, etwas erkennen lässt. Dass nicht unser Egoismus die Oberhand behält, sondern seine Solidarität und Toleranz gelebt werden im Alltag.

Dankbarkeit Gott gegenüber, heißt aber auch ihn bitten weiter bei uns zu sein, damit wir die Kraft haben, auch in der Zukunft zu wirken. Denn viele Herausforderungen im menschlichen Bereich werden auf uns warten oder sind schon da. Wenn das Burgenland beispielgebend war und ist im Zusammenleben von Religionen, Konfessionen und ethnischen Gruppen, so hat sich das nun in neuen Herausforderungen zu beweisen.

Menschen mit anderen Religionen, Menschen die anderen Ethnien angehören, leben in unserem Land und kommen. Toleranz ist da auch gefragt. Wir sind herausgefordert und leben mit dem Wort Gottes und nach seinem Willen.

Das wird uns gesagt, damit wir Zukunft und Hoffnung haben. Nicht nur im wirtschaftlichen Bereich, nicht nur im politischen, sondern auch im mitmenschlichen Bereich. Denn dieser steht wohl über allen.

Und so wünsche ich Euch allen diesen Segen Gottes, auch für die weiteren Jahre, dass unser Land und die Menschen die hier wohnen, getrost und gestärkt in die Zukunft gehen können. Amen.

Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics: Hohe Festversammlung, liebe Burgenländerinnen und Burgenländer!

Dragi Gradišćanci hrvatskoga materinskoga jezika!

Kedves magyar nyelvü burgenlandi Testvérek!

Kedveschne phenja taj phrala!

„Mein Heimatvolk, mein Heimatland mit Österreich verbunden. Auf dir ruht Gottes Vaterhand, du hast sie oft empfunden.“

Mit diesen Worten beginnt unsere Burgenländische Landeshymne. Diese Worte, sind aber auch ein klares Bekenntnis zum christlichen Gottes- und Menschenbild, auf dem unser alter Kontinent Europa und unser Heimatland, das „jüngste Kind von Österreich“, gründen - in Zeiten des Umbruchs, der Unsicherheit und neuer Herausforderungen sollen wir das nicht vergessen!

Das Adler-Symbol mit den beiden Kreuzen in unserem Landeswappen erinnert nicht nur an die Grafen von Mattersdorf-Forchtenstein und das Brustschild an den Grafen von Güssing-Bernstein - beide auf die Vereinigung des nördlichen und südlichen Landesteiles - sondern für uns Christen steht das Kreuz für Jesus Christus und der Adler für den Evangelisten Johannes. Beides eine Erinnerung, das Fundament, auf dem auch unser Land gründet, auf dem Weg in die Zukunft nicht zu vergessen!

Die Menschen dieses pannonischen Raumes haben im Laufe der Geschichte oft erfahren, dass Gottes Vaterhand auf ihm ruht. Wie hätten sie sonst in den Wirren des 1. Weltkrieges mit seinen Auswirkungen - und eine davon ist das Werden des Burgenlandes vor 90 Jahren - den Auf- und Ausbau des jüngsten österreichischen Bundeslandes, vor allem aber auch den 2. Weltkrieg und die nationalsozialistische Diktatur mit ihrer menschenverachtenden Politik der Unterdrückung, Verfolgung, Vertreibung und Ausrottung vieler unserer Landsleute wegen ihrer Rasse, Sprache, Religion oder Kultur bestehen können?

Glaube und Kirche geben den Menschen - damals wie heute - Heimat, Orientierung, Kraft und Mut in schweren Zeiten durchzuhalten. Auch daran erinnert das heutige Jubiläum „90 Jahre Burgenland.“

Gottes Vaterhand verspürten die Menschen unseres Heimatlandes vor allem beim Wiederaufbau und der Modernisierung unseres Landes, das durch den Fleiß der Menschen vom Armenhaus zur Vorzeigeregion Österreichs und Europas wurde, in der das harmonische Miteinander aller Volksgruppen, Konfessionen, Sprachen und Kulturen nach dem Motto „das Eigene lieben, das Andere schätzen“ gelebt wird und damit die große Welt im kleinen Burgenland ihre Probe hält!

In Dankbarkeit verneigen wir uns heute vor allen „großen und kleinen“ Töchtern und Söhnen unseres Landes, die zum Auf- und Ausbau des Burgenlandes beigetragen haben und auch heute täglich beitragen - darunter auch die unzähligen Freiwilligen und auch die stillen Beter.

Gottes Vaterhand unter Fürsprache des Heiligen Martin, unseres Landespatrons, der uns ein Vorbild im Teilen und in der Solidarität mit den Armen und Notleidenden ist, wollen wir unser Volk und Land im folgenden Segensgebet anvertrauen:

Herr, wir danken dir für unser Land, in dem wir leben:

Für seine Berge, die Täler, die Felder, die Gärten, die Wälder, die Flüsse und Seen.

Keine Verblendung zerstöre das Werk deiner Hände.

Gospodine, naši stani, naša sela i naši varoši neka budu mjesta ufanja i mira, a mjesta našega djela neka budu mjesta zaufanja i uspjeha, radosti i ispunjenja. Nikakovo otvrdnjenje neka ne zatvori naša vrata pred ljudi u nevolji. Nikakovo bezohrabrenje neka nam ne brani, da odgovornošću oblikujemo budućnost.

Add, Urunk, hogy országunk útjai egymáshoz vezessék az embereket.

Találkozásaink és párbeszédeink legyenek az egymásra figyelés és a megértés eszközei.

Ne válasszon el félelem és elöítélet más népcsoportoktól, kultúráktól és más vallásu emberektől.

Ne hagyja el ajkunkat bántó szó.

Raj, o khangertscha amare thanestar le cilenge iste prade on, save upre tro alav schunen taj tro paschipe roden. Tro anav dschelno te ol, sar te tro rajipe telal amende.

Herr, in deine Hände legen wir voll Vertrauen und Zuversicht die Zukunft unseres Landes. Deine bergende Vaterhand möge auch in den kommenden Jahren auf allen ruhen, die in diesem Land miteinander leben. Dir sei Dank und Ehre in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Mit dem Herrn Superintendenten darf ich nun gemeinsam Gottes Segen für unser Heimatland und seine Menschen erbitten:

Superintendent Mag. Manfred Koch: Der Herr segne Euch und behüte Euch.

Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics: Der Herr lasse sein Angesicht über Euch leuchten und sei Euch gnädig.

Superintendent Mag. Manfred Koch: Er wende Euch sein Antlitz zu und schenke Euch seinen Frieden.

Superintendent Mag. Manfred Koch und Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics (gemeinsam): Das gewähre Euch der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. (Alle Anwesenden machen das Kreuzzeichen) Amen.

Das Haydn-Quartett des Landes Burgenland spielt das Musikstück von Joseph Haydn, Streichquartett Op. 17/5, Moderato - Allgemeiner Beifall

Präsident Gerhard Steier: Ich darf nun Herrn Landeshauptmann Hans Niessl um seine Festrede bitten.

Bitte Herr Landeshauptmann.

Landeshauptmann Hans Niessl (SPÖ): Sehr geschätzter Herr Bundespräsident! Sehr geehrter Herr Bundeskanzler! Herr Vizekanzler! Frau Präsidentin! Mitglieder der Bundesregierung! Sehr geschätzter Landeshauptmann und Bürgermeister von Wien! Herr Landeshauptmann-Stellvertreter mit den Mitgliedern der Landesregierung! Sehr geehrter Herr Diözesanbischof, Herr Superintendent, Exzellenzen! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Liebe Burgenländerinnen, liebe Burgenländer!



Der heutige Tag steht ganz im Zeichen des Jubiläums „90 Jahre Burgenland“. Diese Festsitzung ist der offizielle Höhepunkt der Feierlichkeiten in diesem Jahr. Ich möchte daher gerade auch heute und an dieser Stelle betonen, dass nicht die Politik im Mittelpunkt dieser Feierlichkeiten stehen soll.

Im Mittelpunkt stehen die Menschen, im Mittelpunkt stehen die Burgenländerinnen und Burgenländer. Sie sind es, die unser Land mit viel Fleiß und Einsatz aufgebaut haben, die den Aufstieg unseres geliebten und wunderbaren Heimatlandes möglich gemacht haben.

„90 Jahre Burgenland“, das ist ein Fest der Burgenländerinnen und Burgenländer. Respekt, Dank und Anerkennung all jenen, die mitgeholfen haben, dass aus einem Schlusslicht eine Vorzeigeregion und ein Vorzeigebundesland werden konnte.

Danke für die großartigen Leistungen. Danke für den Aufstieg unseres Heimatlandes Burgenland und danke für die Verdienste, die sich auch unsere Vorgenerationen erworben haben. Das Burgenland ist unter schwierigen Umständen gestartet. In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts gab es für das Burgenland ebenfalls Gegenwind.

Der eiserne Vorhang war für die Grenzregion ein großer Nachteil. Aber vielleicht waren es genau diese widrigen Umstände, die eine sehr positive Eigenschaft der Burgenländerinnen und Burgenländer herausgefordert haben. Sie mussten besonders fleißig und tüchtig sein, damit sie den Vergleich mit den anderen Bundesländern antreten konnten. Und ich bin sehr froh, denn die Menschen in unserem Land haben sich diese Stärke auch weiterhin bewahrt.

Die Burgenländerinnen und Burgenländer können was, die Burgenländerinnen und Burgenländer leisten was! Gemeinsam können wir stolz darauf sein, wie sich das Burgenland entwickelt hat. Die Geschichte des Burgenlandes ist eine Geschichte des Aufstieges. Die Entwicklung des Burgenlandes ist aber auch eine Geschichte der Solidarität und der Menschlichkeit. Die enorme Hilfsbereitschaft der Burgenländerinnen und Burgenländer kam 1956 beim Ungarnaufstand, bei der Tschechoslowakei-Krise 1968 und beim Fall des Eisernen Vorhanges 1989 zum Ausdruck und fand auch internationale Anerkennung.

Die Burgenländerinnen und Burgenländer hatten stets ein großes Herz, wenn Menschen in Not geraten sind. Die Entwicklung des Burgenlandes ist aber auch eine Geschichte seiner kulturellen und sprachlichen Vielfalt. Das friedliche und partnerschaftliche Miteinander der Volksgruppen und Konfessionen ist eine Besonderheit, die unser Land auszeichnet und womit das Burgenland auch als ein Modell für andere Regionen in Österreich, in Europa und auf der Welt gesehen werden kann.

Hier ist ein geistig, kulturelles Klima entstanden, das von Toleranz und Offenheit geprägt ist. Dieses geistig kulturelle Klima müssen wir pflegen, damit das Miteinander auch für die Zukunft Bestand hat.

Meine Damen und Herren, die historischen Veränderungen in Europa, die Ostöffnung, der EU-Beitritt, haben das Land in eine neue Position gebracht. Es hat dem Burgenland neue Chancen eröffnet. Wir haben diese Chancen bis jetzt genützt. Und wir haben die Zukunft fest im Blick.



Wir sind Pionier und Vorreiter in jenen Feldern, die über die Zukunft eines Landes entscheiden. Wir Burgenländerinnen und Burgenländer haben vor allem erkannt, dass die wichtigste Ressource unserer Gesellschaft die Jugend ist.

In Österreich haben wir bei der Jugendbeschäftigung eine weit bessere Situation als andere Länder. Auch Dank der Maßnahmen und Aktivitäten, die von der Bundesregierung, Herr Bundeskanzler, Herr Vizekanzler, aber auch von den Ländern und anderen Institutionen gesetzt wurden. Deswegen sind wir auch weit davon entfernt, von den Ereignissen, wie sie zuletzt in England zu sehen waren.

Aber wir dürfen uns damit nicht zufrieden geben. Jeder Jugendliche muss eine Chance auf eine Arbeit und auf einen Ausbildungsplatz haben. Hier im Burgenland nehmen wir das sehr ernst. Hier im Burgenland wollen wir auch in Zukunft die Ausbildungsgarantie umsetzen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist der Ausbau der Bildung. Auch unser leider schon verstorbener Ex-Bundeskanzler und Unterrichtsminister Dr. Fred Sinowatz hätte sich in den 70iger und in den 80iger Jahren wohl kaum träumen lassen, dass das Burgenland einmal die höchste Maturantenquote aller österreichischen Bundesländer haben wird.

Mit über 46 Prozent Maturantenquote liegen wir an der Spitze Österreichs. Wir haben aber auch in anderen Bereichen der Bildung sehr gute Kennzahlen. Auch bei den Kleinsten liegen wir mit einer Kinderbetreuungsquote von über 99 Prozent an der Spitze der österreichischen Bundesländer.

Soziale Gerechtigkeit, Chancen für alle kann es nur geben, wenn jungen Menschen die beste Bildung und Ausbildung zuteil wird.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Das Jahr 2011 ist auch das Europäische Jahr der Freiwilligkeit. Und wenn wir heute von der erfolgreichen Entwicklung sprechen, dann sind vor allem Jene zu nennen, die sich freiwillig und ehrenamtlich für dieses Land engagiert haben, die im Dienst der Gemeinschaft tätig sind.

Im Burgenland mit seinen kleinen Gemeinden hat Freiwilligkeit einen besonders großen Stellenwert. Die freiwilligen Männer und Frauen tragen besonders viel zum Aufstieg bei. Sie sind Garant für wichtige gesellschaftliche Leistungen, aber auch für Gemeinschaftssinn und Zusammenhalt.

All den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehren, der Rettungsorganisationen, der Sport- und Musikvereine und all anderer unserer Vereine des Burgenlandes, gebührt anlässlich dieses Jubiläums ein besonderer Dank.

Wir haben seit 1970 die Zahl der Arbeitsplätze im Burgenland mehr als verdoppelt. Im Juli hatten wir zirka 99.000 Beschäftigte. So viele wie noch nie in der Geschichte des Burgenlandes. Die Beschäftigung von Frauen ist besonders deutlich gestiegen. Dies ist auch das Ergebnis einer aktiven Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik. Ein Erfolg der Arbeitnehmer, der heimischen Wirtschaft, der gemeinsamen Anstrengungen, die das Land mit den Sozialpartnern unternommen hat.

Die wirtschaftlichen Strukturen im Land wurden tiefgreifend modernisiert, siehe die Technologiezentren. Die vielen innovativen Unternehmen, unsere Klein- und Mittelbetriebe, die qualitativen Einrichtungen, die wir im Bereich des Tourismus geschaffen haben. Im Burgenland haben wir aber auch beim Ausbau des Gesundheits- und Sozialwesens große Anstrengungen unternommen.

Eine wohnortnahe und qualitative medizinische Betreuung muss auch für die Zukunft gewährleistet sein. Und diesen erfolgreichen burgenländischen Weg wollen wir auch in der Zukunft fortsetzen.

Wissend, dass wir auf einem guten und festen Fundament aufbauen können. Aber auch wissend, dass neue Zeiten auch neue Antworten erfordern. Wirtschaftliches Wachstum im Einklang mit der Natur, das ist das Prinzip der Nachhaltigkeit, das wollen wir im Burgenland leben.

Die Energiewende, wie sie nach der Katastrophe in Japan von so vielen beschworen wurde, haben wir schon im Burgenland vor zehn Jahren eingeleitet. Wir wollen als erste Region in Europa 100 Prozent des Strombedarfes aus erneuerbarer Energie herstellen. Wir werden die Ökologisierung in allen Bereichen vorantreiben.

Damit schaffen wir Greenjobs und Lebensqualität. Auch für künftige Generationen. Meine sehr geschätzten Damen und Herren!

Zum Aufstieg des Burgenlandes hat auch das partnerschaftliche Miteinander mit dem Bund beigetragen. Gerade der Herr Bundespräsident, der Herr Bundeskanzler, der Herr Vizekanzler, sind große Freunde des Burgenlandes.

Auch die Verbundenheit der Bundesländer, gerade in der Ostregion, die Achse mit Wien, mit dem Wiener Bürgermeister, mit Niederösterreich, war wichtig für eine gedeihliche Entwicklung des Burgenlandes.

Wir haben stets erkannt: Das Land gewinnt, wenn es starke Partner hat. In erster Linie aber ist diese Geschichte des Aufstiegs ein Erfolg der Burgenländerinnen und Burgenländer. Fleiß und Einsatz, der Glaube an die Zukunft und die Liebe zur Heimat, haben diesen erfolgreichen Weg ermöglicht. Ihnen allen und vor allem auch unseren Vorgängern gebührt Dank, Respekt und Anerkennung.

Sie haben den Aufstieg des Landes ermöglicht, sie haben den Weg des Burgenlandes zu einer Zukunftsregion im Herzen des neuen Europas geebnet.

In diesem Sinne: Es lebe die Republik Österreich, es lebe unser Heimatland Burgenland! (Allgemeiner Beifall)

Das Haydn-Quartett des Landes Burgenland spielt das Musikstück von Joseph Haydn, Streichquartett Op. 20/1, Menuett – Allgemeiner Beifall

Präsident Gerhard Steier: Am Wort ist nun Herr Bundeskanzler Werner Faymann. Ich bitte um Ihre Ausführungen Herr Bundeskanzler!

Bundeskanzler Werner Faymann: Sehr verehrter Herr Bundespräsident! Frau Präsidentin des Nationalrats! Herr Vizekanzler! Mitglieder der Bundesregierung, Exzellenzen, Oberste Organe, Diözesanbischof, Superintendent, Landeshauptmann Niessl als unser Gastgeber heute, Herr Landeshauptmann aus Wien, Mitglieder der Burgenländischen Landesregierung, des Nationalrats, der Beamtenschaft, sehr verehrte Burgenländerinnen und Burgenländer!



Erstens bin ich dankbar die Gelegenheit zu haben, ein paar Worte zum Geburtstag sagen zu können. Das Burgenland wurde im 20. Jahrhundert mehrmals zum Schauplatz der europäischen Geschichte. Es sind heute schon die Jahreszahlen, natürlich 1921, aber auch 1956 und 1968, aber natürlich auch 1989 gefallen.

All das zeichnet aus, wie oft das Burgenland entweder durch klare Entscheidungen, durch Hilfsbereitschaft und Solidarität agiert hat oder als es etwa in den Jahren 1989 zum Tor, zu einem wesentlichen Tor der Freiheit für Hunderttausende wurde.

Hans Dietrich Genscher hat anlässlich der Gedenkfeiern 2009 einmal gesagt: „Österreich und Ungarn gehörten nicht zu den Größeren Europas, aber sie haben 1989 Europa zum besseren verändert.“ Richtig hätte es auch heißen müssen: Die Menschen des Burgenlandes haben 1989 Europa zum besseren verändert.

Es war diese Solidarität. Auch die Entwicklung hin zu 1989, die vielen Kontakte, die Unterstützung für Freiheit, für Demokratie, für Menschenrechte und für gute Zusammenarbeit in der Region. Es ist heute schon so viel über das Burgenland gesagt worden und wenn man heraufkommt, sieht man bei einer sehr gelungenen Ausstellung wie die Bürgerinnen und Bürger des Burgenlandes so in kurzen Worten das kennzeichnen, was für sie das Burgenland ausmacht.

Und es kommt sehr oft die Harmonie und die kulturelle Vielfalt vor. Auch das ist nicht selbstverständlich. Es ist nicht selbstverständlich für eine Region, in der ansässige Volksgruppen so zusammenarbeiten, so miteinander leben, wie das im Burgenland der Fall ist.

Nein, es ist nicht nur nicht selbstverständlich, es ist ein besonders herausragendes Beispiel in Europa, das Unterschiedlichkeit in Geschichte, Kultur und Sprache nicht als Bedrohung versteht, nicht die Ängste in den Vordergrund treten lässt. Nein, dass man es als Chance der Vielfalt, als Chance der Region, als gemeinsamen Lebensraum und als gemeinsame Stärke versteht. Das ist ein Beispiel in Europa, das ist ein Beispiel in Österreich.

Und so könnte man natürlich auch über die vielen Erfolge des Burgenlandes, viele Zahlen, die das unterlegen bis hin zu jenen Punkten, die die Bildung etwa und die Erfolge in dem konsequenten Bildungsprogramm im Burgenland auszeichnen, die auch der Herr Landeshauptmann schon angesprochen hat.

Es gehört aber doch auch dazu in diesen Stunden daran zu denken, dass burgenländische Orte auch in dunklen Kapiteln der Menschheitsgeschichte genannt wurden.

Die Toten von Schattendorf, die NS-Verbrechen in Rechnitz und Lackenbach, die zerstörten sieben jüdischen Gemeinden und das feige Attentat von Oberwart. Aber Burgenland hat immer gezeigt, dass die Gemeinsamkeit, die Stärke, die Liebe zur Demokratie, die Liebe zur Freiheit, die Liebe zum Land und zu den Menschen, die eigentliche Entwicklung des Burgenlandes geprägt hat, die Vorherrschaft übernommen hat und auch hier zum Beispiel wurde.

Ich selbst erinnere mich an viele Erlebnisse im Burgenland. Ich habe im Burgenland als junger Mensch, als Kind, doch viel Zeit verbracht. Ich war immer wieder im Sommer bei Verwandten und Freunden im Burgenland und ich habe noch sehr genau in Erinnerung, wie das Burgenland ausgesehen hat so in den Jahren 1965, 1970, und wie es heute aussieht.

Und viele Burgenländerinnen und Burgenländer können erzählen, wie es davor, etwa in der Nachkriegszeit, ausgesehen hat. Wie es dann in den Siebzigerjahren den großen Aufschwung genommen hat und bis heute herausragend im Aufbau ist. Ich weiß noch, ich war sehr oft in einer sehr kleinen Gemeinde. In erster Linie Landwirte und Facharbeiter.

Es sind dann die Facharbeiter mehr geworden und viele von ihnen sind nebenberuflich Landwirte geblieben. Und ich erinnere mich deshalb noch, weil ich immer Fleiß und harte Arbeit verbunden habe mit dem Leben im Burgenland und den Aufbau dieses Landes.

So weiß ich noch, dass viele damals auf die Frage, wo warst du denn im Sommer auf Urlaub, gar nicht gewusst haben, was ein Urlaub sein könnte außerhalb Österreichs. Während andere schon gewusst haben, wie Lignano, Caorle, Kroatische Küste, sind viele dieser Menschen als Facharbeiter

in ihrem Urlaub in der Landwirtschaft gestanden, haben hart gearbeitet und waren Jahre und Jahrzehnte gar nie auf Urlaub.

Diese harte Arbeit, dieser Aufbau der Infrastruktur, erinnert mich etwa in den Siebzigerjahren an ein Plakat im Wahlkampf, vor dem wahrscheinlich heute Viele ratlos und nachdenklich stehen würden, als da draufgestanden ist: „Für staubfreie Straßen im Burgenland!“

Und ich erinnere mich deshalb noch so genau, weil ich ja miterlebt habe, wie die Infrastruktur der Gassen, der Straßen, die Ortskernerneuerung, die Häuser, die Revitalisierung, der Aufbau vieler Einfamilienhäuser, wie das das Burgenland geprägt hat und zu einem Standort, zu einem wettbewerbsfähigen Standort in Europa und in der Region geworden ist.

Und wie die Burgenländerinnen und Burgenländer mit viel Einsatz, wenn sie gefragt wurden, was machst du so, erzählt haben, sie haben zwei oder drei Kinder, und wurde schon überlegt, wie man gemeinsam ein Haus, zwei Häuser und manches Mal auch drei Häuser für die Kinder bauen konnte. Aber nicht, weil man so viel Geld hatte, sondern weil man die gesamte Zeit und Freizeit dafür investiert hat, alles zusammengekratzt hat und mit Händearbeit und eigener harter Leistung, das zu bauen und zu schaffen.

Heute fährt man durch das Burgenland und ist stolz. Eine Tourismusregion, die in Europa beliebt und bekannt ist, auf die ich auch oft im Ausland angesprochen werde. Eine Region, wo man durchfährt und vieles an Fortschritten sieht und sich sie gar nicht mehr anders vorstellen kann.

Aber auch bei den Verhandlungen haben die burgenländischen Vertreter immer viel Geschick bewiesen. Und gäbe es so etwas wie eine „Schulung für Verhandler“ in Brüssel, müsste man Jene, die auch für das Burgenland verhandelt haben und ihre Strategien, als besonderes Vorbild nehmen. Wenn ich an die Ziel 1-Förderungen denke, an die vielen gemeinsamen Projekte und die Konsequenz, wie die Burgenländerinnen und Burgenländer in höchster Gemeinsamkeit und Harmonie sich dafür einsetzen, dass sie nicht geschwächt werden beim Verhandeln, sondern mit einer Stimme für das Burgenland sprechen.

Auch das ist herausragend. Daher habe ich an diesem Tag zum Geburtstag, aus tiefer Seele und offenem Herzen zu gratulieren und Dankeschön zu sagen. Als Bundeskanzler der Republik Österreich, gemeinsam mit dem Vizekanzler, den Mitgliedern der Bundesregierung, kann ich nur sagen: Wir sind stolz auf die Leistungen des Burgenlandes, wir sind stolz auf die Leistungen der Burgenländerinnen und Burgenländer, auf die Entwicklung des Bundeslandes, wir sind stolz auf dieses Bundesland in Österreich! (*Allgemeiner Beifall – Bundeskanzler Werner Faymann gratuliert per Handschlag Herrn Landeshauptmann Hans Niessl zum Jubiläum*).

Mit dem Musikstück von Ludwig van Beethoven, Streichquartett Op.18/4, Menuett, leitet das Haydn-Quartett Eisenstadt musikalisch zur Festansprache des Herrn Bundespräsidenten über – Allgemeiner Beifall.

Präsident Gerhard Steier: Ich ersuche nun Herrn Bundespräsidenten Dr. Heinz Fischer um seine Festrede.

Bitte Herr Bundespräsident.

Bundespräsident Dr. Heinz Fischer:

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler! Frau Präsidentin des Nationalrates! Herr Vizekanzler! Hoher Landtag! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann und Herr Landeshauptmann-Stellvertreter! Geschätzte Hohe Geistlichkeit! Verehrte Festgäste! Liebe Burgenländerinnen und Burgenländer!

Ich freue mich sehr, dass wir heute gemeinsam hier im Landhaus in guter Stimmung und mit Stolz einen schönen runden Geburtstag des Burgenlandes und zwar den 90igsten feiern können.



Herzlichen Dank für die Einladung und herzliche Geburtstagsgrüße an das Burgenland. Wir gedenken heute zunächst jener historischen Ereignisse nach dem Ende des 1. Weltkrieges, als das ehemalige Deutsch-Westungarn Teil der jungen Republik Österreich und mit dem Namen Burgenland ihr neuntes Bundesland wurde.

Im Vertrag von St. Germain, der heute schon erwähnt, wurde Österreich zugesprochen, sollte es aber noch zwei Jahre, turbulente Jahre, mit schwierigen Verhandlungen dauern, bis das heutige Burgenland tatsächlich ein fixer Bestandteil der Republik Österreich war.

Doch nach diesen dramatischen Geburtsvorgängen blieb das Burgenland ein unbestrittener, unverzichtbarer, selbstverständlicher und willkommener Teil Österreichs.

Und zwar das Burgenland mit einem ausgeprägten Interesse an partnerschaftlichen und friedvollen Beziehungen zu angrenzenden und benachbarten Regionen. Schwierig war allerdings auch die Kindheit des Burgenlandes.

Die wirtschaftliche Not in den zwanziger und dreißiger Jahren bewirkte, dass sicher - ein sehr schmerzlicher Sachverhalt - tausende Burgenländer auswandern mussten, viele von ihnen zum Beispiel in die USA.

Auch von den politischen Turbulenzen der ersten Republik ist das Burgenland nicht verschont geblieben. Ich erwähne, so wie der Herr Bundeskanzler, die Ereignisse von Schattendorf, 1927, die weitreichende Folgen hatten und an die furchtbaren Jahre nationalsozialistischer Diktatur, die auch im Burgenland, ebenso wie der Krieg, unsagbares Leid verursacht hatten. Die jüdische Gemeinde des Burgenlandes wurde weitgehend ausgelöscht.

Roma und Sinti wurden verfolgt und ermordet und zigtausende weitere Burgenländerinnen und Burgenländer wurden Opfer von Krieg und Diktatur.

Hoher Landtag! Starke und frühere persönliche Erinnerungen an das Burgenland sind für mich nicht nur der Beginn meiner Volksschulzeit in Pamhagen im Herbst 1944, sondern auch die Ereignisse vom Herbst 1956, als rund 180.000 Menschen nach der Niederschlagung des ungarischen Volksaufstandes aus Ungarn, über die Grenze zum Burgenland nach Österreich flüchteten. Als einer von vielen freiwilligen Helfern konnte ich damals als Student die Solidarität der Burgenländerinnen und Burgenländer mit den Flüchtlingen aus der Nachbarschaft und ihre Hilfsbereitschaft mit eigenen Augen miterleben.

Eine Hilfsbereitschaft, an die man sich in ganz Österreich mit Respekt und auch im heutigen Ungarn mit Dankbarkeit erinnert. Zeitgeschichte geschrieben hat das Burgenland auch 1989 beim Fall des Eisernen Vorhanges. Auch damals wurde vor der ganzen Welt grenzüberschreitende, praktische und konkrete Hilfsbereitschaft unter Beweis gestellt.

Sie wissen, dass die vier Jahrzehnte vor diesem Wendejahr 1989, also die Zeit des geteilten Europas, für das Burgenland auf Grund seiner geografischen Lage am Rand des Eisernen Vorhanges schwierig und schmerzlich waren. Sicher schwieriger als für viele andere österreichische Bundesländer.

Aber Fleiß und Klugheit, sowie gefestigte, demokratische Verhältnisse öffneten auch dem Burgenland den Weg für eine gute, wirtschaftliche und soziale Entwicklung. Eine Entwicklung, die mit

der sogenannten Ostöffnung und dann auch mit dem österreichischen EU-Beitritt einen zusätzlichen Schub erhalten hat.

Herr Landeshauptmann! Geschätzte Mitglieder der Burgenländischen Landesregierung! Die vergangenen beiden Jahre waren für das Burgenland zweifellos eine überdurchschnittliche, erfolgreiche Periode.

Wirtschaftliche Strukturen wurden grundlegend erneuert, moderne Arbeitsplätze geschaffen, Technologiezentren errichtet, die Infrastruktur ausgebaut, Investitionen in Bildungseinrichtungen getätigt, et cetera, et cetera.

Vor wenigen Wochen, im Juni 2011, vermeldete übrigens die Wirtschaftskammer Burgenland 15.011 Unternehmen, im Jahr 1995 waren es 8.000, mit 92.000 unselbständig Beschäftigten, 1995 waren es 66.000, zwei historische Höchststände.

Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr eng ist auch, lieber Bürgermeister Häupl, die Verbindung des Burgenlandes zur Bundeshauptstadt Wien. Viele junge Burgenländerinnen und Burgenländer studieren in Wien.

Eine große Zahl von Burgenländerinnen und Burgenländern arbeiten auch in Wien und gleichzeitig gibt es immer mehr Wiener, die sich im Burgenland ansiedeln oder an Wochenenden und in Urlauben gewissermaßen in die andere Richtung pendeln und dann wieder zurückkommen.

Und das bringt mich zum Tourismus, der ein sich besonders dynamisch entwickelnder Zweig der Burgenländischen Wirtschaft ist. Der Neusiedler See ist schon lange nicht mehr „nur“ das Meer der Wiener, sondern diese Seeregion ist, wie auch andere Teile des Burgenlandes, ein ganz besonders beliebtes Reiseziel von Gästen aus dem gesamten Bundesgebiet und auch von immer mehr ausländischen Besuchern geworden.

Diese Entwicklung ist sicher nicht nur der landschaftlichen Schönheit des Burgenlandes und bestimmten Getränken zu verdanken, sondern vor allem auch, dass sich die Burgenländerinnen und Burgenländer besonders gastfreundlich und herzlich um Besucher und Besucherinnen kümmern.

Auch als Zentrum für Kunst und Kultur hat sich das Burgenland einen fixen Platz in Österreich gesichert. Ich denke an die Pflege der Musik von Joseph Haydn, dessen Schaffen so eng mit dem Burgenland verbunden ist, aber auch an Franz Liszt, dem gerade in diesem Jahr zahlreiche Veranstaltungen gewidmet sind.



Ich denke aber auch an Festspiele, an das was in Kobersdorf geboten wird, an das Sommerfestival in Kittsee, das Kammermusikfest in Lockenhaus, an Musikveranstaltungen in Wiesen, an das internationale Bildhauersymposium in Sankt Margarethen, wo auch Musik gemacht wird, und vieles andere.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich war in den letzten Jahrzehnten eigentlich sehr, sehr oft im Burgenland, beruflich und privat. Und ich kann das, was ich hier geschildert habe, auch aus eigener Wahrnehmung bezeugen. Die Bereitschaft zum Blick nach vorne und zur Zusammenarbeit, auch über Staatsgrenzen hinweg, das Engagement und der Fleiß der Menschen im Burgenland sind entscheidende Grundlagen für das Erreichte und bleiben auch wichtig für die Zukunft. Für eine gute Entwicklung ist nicht zuletzt ein konstruktives, auf Gemeinsamkeiten und gemeinsamen Zielen ausgerichtetes politisches Klima wichtig. Dazu müssen alle etwas beitragen, alle, die am politischen Prozess beteiligt sind.

Das gilt für in der Regierung und nicht in der Regierung vertretene, politische Gruppierungen, für Landes- und Gemeindeebene, für Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Fairness ist in der Politik genauso wichtig wie im Sport oder in anderen Bereichen.

Auch Sauberkeit und Rechtsstaatlichkeit sind wichtige und unverzichtbare Elemente im menschlichen und politischen Zusammenleben. Daher haben wir auch das Recht und die Pflicht, für Sauberkeit in allen Bereichen einzutreten. Österreich, das Burgenland und auch alle anderen Bundesländer, meine sehr geehrten Damen und Herren, haben gemeinsame Werte, die wir hochhalten und verteidigen wollen.

Und somit darf ich den Menschen, die hier im Burgenland leben und arbeiten, für ihre bisherigen Leistungen nochmals danken und dem Burgenland und seinen Vertreterinnen und Vertretern, seiner Regierung, seinem Landtag, zum 90. Geburtstag eine gute, friedliche Zukunft wünschen und mit den Worten schließen: „Es lebe unser Burgenland!“ Herzlichen Dank. (Allgemeiner Beifall – Bundespräsident Dr. Heinz Fischer gratuliert per Handschlag Herrn Landeshauptmann Hans Niessl zum Jubiläum).



Präsident Gerhard Steier: Hohe Festversammlung! Geschätzte Ehrengäste! Ein herzliches und aufrichtiges Dankeschön Herr Bundespräsident.

Ich darf mich zum Schluss der heutigen Sitzung bei allen Festrednern für Ihre Ausführungen, anlässlich des 90jährigen Bestandsjubiläums unseres Heimatlandes Burgenland, bedanken.

Gleichzeitig danke ich dem Haydn-Quartett für die musikalische Ummalung, beziehungsweise danke auch den Mitwirkenden an der Organisation, die sich wirklich eifrigst bemüht haben. Ich schließe nunmehr die Festsitzung „90 Jahre Burgenland“ und darf Sie ersuchen, sich für die Landeshymne von den Plätzen zu erheben.

Nach der Landeshymne, die von den Festgästen stehend mitgesungen wird, schließt Präsident Gerhard Steier die Festsitzung des Burgenländischen Landtages aus Anlass „90 Jahre Burgenland“ um 12 Uhr 15 Minuten.



